

Oh Du Fröhliche

Weihnachtsgeschichte für Biker

Tief verschneite Landschaften, Lichterketten, Glockengeläut und ein paar Sterne an dem um 17:00 Uhr bereits nachtschwarzen Himmel, der Schnee knirscht bei jedem Schritt, wenn man dick verumumt durch den Wald spaziert – „und oben über den Tannenspitzen, sah ich goldene Lichtlein blitzen“; so stellt man sich die berühmte „weiße Weihnacht“ vor.

Die Wetterfrösche hingegen sind skeptisch, denn dem sibirischen Hochdruckgebiet, das in Russland und der Ukraine über hundert Menschenleben fordert und Rumänien im Schnee ersaufen lässt, steht ein kräftiges Tief mit sehr warmer Luft von Nordafrika und den Kanaren kommend im Weg.

Die Frage ist: Was setzt sich durch ?

Im Osten der Republik, in Berlin und Brandenburg treffen diese Luftmengen am 23.12. aufeinander und es schneit kräftig, wenn die feuchtwarme Luft an der eisigen abkühlt und ihre Wasserlast als Schnee herunterlässt. Forumsfreund „fruchtzweg“ freut sich wie ein kleines Kind über den Schnee in Berlin, auch wenn der in Berlin schnell grau und – nachdem jeder mit seiner Töle Gassi war – gelb verfärbt ist.

„Don't go where the huskies go, don't you eat that yellow snow“ Frank Zappa und „Nanook the eskimo“ lassen grüßen.

Im Südwesten hat sich die warme, afrikanische Luft bereits durchgesetzt und so plane ich schon mal was Anderes, als einen Spaziergang im Schnee.

Als sich am 27. Oktober die Bikertreff-Freunde bei mir versammelt haben, um die abschließende „Sauerkraut-Tour“ zu fahren, haben Temperaturen um 0 Grad und kräftiger Schneefall das verhindert. Ich hatte dann gefrotzelt und in den Raum gestellt, dass man an Weihnachten dafür an den Bodensee fahren würde, um ein Eis zu essen.

„Wo warst Du?“ erkundigt sich die beste Ehefrau der Welt, als ich ins Haus trete.
„Ich hab' die BMW vollgetankt und den Akku ans Ladegerät gehängt“

Die Holde schaut verständnislos.

„Ich fahr morgen eine Weihnachtstour ins Donautal, Du musst ja nicht mit, wenn Du nicht willst“

„Nix da, das könnte Dir so passen“ und schon ist sie auf dem Weg zum Dachboden, auf dem sie Helm und Klamotten bis voraussichtlich April 2013 eingelagert hatte.

Ich schleppe den –wieder verwendbaren – „oh-Tannenbaum“ von der Bühne, auf dass am Heiligen Abend bis zum Mittag alles vorbereitet ist. Anstatt der üblichen Würstchen mit Kartoffelsalat haben wir uns auf frischen Lachs auf Tagliatelle verständigt, das geht ruckzuck.

An Heiligabend starte ich Mittags den Motor der BMW K 1100LT, unserem „Sofazügle“. Wie gewohnt springt der große Vierzylinder sofort an, wie gewohnt bläst er zunächst mal das durch die Ventilschaftdichtungen über mehrere Wochen eingesickerte Öl zum Auspuff raus, ich klick das Navi rein und stecke den MP3-

Transmitter in den Zigarrenanzünder. Mit sattem Bass dröhnt Manowar mit „warriors of the world“ aus den vier Lausprechern, in einer Lautstärke, die bei der Holden ein Stirnrunzeln generiert.

„Muss das so laut sein?“

„Manowar? – Ja. Muss es. „Alle Jahre wieder“ habe ich nicht auf der SD-Karte“



Mürringen im Eyachtal. Sonnenschein und blauer Himmel an Heiligabend.

Das Thermometer vor unserem Haus zeigt 10 Grad. Das ist angenehm. Die Scheibe der LT bleibt unten, die Griffheizung aus, als ich den ersten Gang einlege und über Weitingen in Richtung Neckartal brumme. Dort folgen wir der Eyach, passieren Haigerloch und Owingen, lassen auf der B27 in Richtung Balingen die Kuh mal richtig fliegen und spätestens, als ich Richtung Weilstetten rechts einbiege, weiß die Holde auf dem Sozius wo es hingehet.

Es geht die Serpentina hinauf zum Lochenpass auf dem Lochenstein zwischen Balingen-Weilstetten und Tübingen. Von dort will ich weiter durchs Donautal in Richtung Beuron.

Die während der Saison an Wochenenden und Feiertagen für Motorräder in Richtung Süden gesperrte Passstraße ist weitgehend trocken. Dennoch lasse ich es gemütlich angehen, ich will ja keinen Ärger, denn extreme Schräglagen und hohe Kurvengeschwindigkeiten sind in den Augen einer verantwortungsbewussten Ehefrau und Mutter etwas, das man nicht braucht.

Wir sind nicht die einzigen Motorradfahrer, die diese frühlingshaften Temperaturen nutzen. Manche, die der „Winter“ brühhwarm erwischt hat, haben sich kurzerhand ein rotes Kennzeichen über das Saisontäfelchen gehängt.



Jugendherberge auf dem Lochen. Weihnachtliche Ruhe auf knapp 1000 m Höhe bei 15 Grad



Blick vom Lochenstein nach Süden

Auf der Passhöhe biege ich links auf die Zufahrt zur Jugendherberge und parke die BMW vor der Grillhütte. Hier oben hatte ich die erste „Bikertreff-Frühjahrstour“ im Jahr 2011 veranstaltet, das Wochenende ist bereits legendär. Ich mache ein paar Fotos für die über das gesamte Bundesgebiet verstreuten Freunde, die wir Ende Mai bei der dritten Auflage der Frühjahrstour wieder sehen werden. Hier oben ist es noch milder, das Thermometer zeigt 15 Grad an. Obwohl der kalendarische Winter gerade mal drei Tage alt ist, kommt es einem vor wie im Frühling.



Erinnerungen werden wach: „Sofazügler 2.0“ vor der Grillhütte. Wasn't that a party...

Wenig später brummt die BMW den Berg hinunter nach Tübingen. Zwei Schräglagen-Fetischisten der Knieschleiferfraktion brettern vorbei, was uns nicht anfährt, ich fahre weiter gemütlich und bummle durch die von einer tief stehenden Wintersonne beschienene Landschaft.

In den Tälern ist es merklich kühler, Schneereste liegen auf den Wiesen und an den Waldrändern, wo die Sonne nicht hinkommt. Nun ist doch die Griffheizung auf Stufe „eins“ angesagt und die Scheibe fährt etwas höher. Wir halten uns in Richtung Sigmaringen um dann nach links in Richtung Albstadt abzubiegen.

Die Bundesstraße 313 nach Balingen ist stinklangweilig, weshalb ich in Ebingen den Blinker nach rechts setze und Richtung Bisingen fahre. Derweil halte ich Ausschau, ob nicht doch irgendein Café die Stühle nach draußen gestellt hat, ein schöner Cappuccino wär jetzt nicht schlecht.

Für die vergebliche Ausschau entschädigt uns ein herrlicher Blick auf die Burg Hohenzollern und dann rollen wir schon wieder durch das Felsenstädtchen Haigerloch, dem die gelbrote Spätnachmittagssonne ein ganz besonderes Flair verleiht.



Schneereste auf der Zollernalb



Majestätisch: Burg Hohenzollern am Nachmittag



Die Schatten werden länger: Felsenstädtchen Haigerloch

Nach ein paar zügigen Schwüngen zurück durchs Eyachtal über die „Sprudelstraße“ und einem Abstecher über Empfingen und Nordstetten, verstummt der Motor der großen BMW nach knapp 170 weihnachtlichen Kilometern in der heimischen Garage

Es ist halb fünf, als wir wieder zu Hause sind.

Ein heißer Früchtetee und ein sündiges Stück Weihnachtsstollen (der kalorienarme mit der Marzipanfüllung) passen jetzt perfekt.

Es wird schon langsam dunkel und wenig später funkeln die Sterne am klaren Nachthimmel, die Glocken der nahen Dorfkirche rufen zur Weihnachtsandacht und die Lichterketten strahlen. Im Backofen gratiniert der Lachs. Jetzt ist Weihnachten.

Ein bißchen Schnee wäre jetzt vielleicht nicht schlecht...